



Veranstaltung

Freitag, 17. April 2020 | 19:00 Uhr
Literaturhaus Henndorf

Theodor Kramer – Erst in der Heimat bin ich ewig fremd Lesung & Gespräch

Theodor Kramer: Ausgewählte Gedichte. Herausgegeben von Karl Müller und Peter Roessler. Mit einem Nachwort von Peter Roessler. Wien: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft 2018. 156 S., Euro 15.-

Präsentation der **neuen Anthologie** mit den Herausgebern **Karl Müller** und **Peter Roessler**. **Julia Gschnitzer** liest Gedichte von Theodor Kramer. **Brita Steinwendtner** berichtet über ihren Theodor-Kramer-Film (1999), den sie anlässlich der 40. Wiederkehr von Kramers Todesjahr gestaltet hat, kommentiert die Poesie Kramers und spricht mit den beiden Herausgebern.

*„Nicht fürs Süße, nur fürs Scharfe
und fürs Bittre bin ich da;
schlag, ihr Leute, nicht die Harfe,
spiel die Ziehharmonika.“*

Zum umfangreichen lyrischen Werk Theodor Kramers bietet die im **Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft** erschienene Auswahl einen neuen Zugang. Sie versammelt Gedichte aus allen Lebensperioden, stellt die bekannten, „klassischen“ Gedichte neben wenig Bekanntes und zu Unrecht Übersehenes. Die Herausgeber haben sich im Unterschied zu früheren Editionen in der Gliederung an die Abfolge der Schaffensperioden Kramers gehalten und bieten daher auch einen Einblick in die Entwicklung der poetischen Arbeit Kramers. Das Nachwort führt in Leben und Werk Kramers in großen Zügen ein, das Glossar erleichtert das Verständnis von speziellen Wörtern und Anspielungen in den Gedichten. Eine Auswahl, die Kramer auf keines der gängigen Klischees festlegt.

Dieser Abend ist eine Hommage an den österreichischen Dichter Theodor Kramer.



Veranstaltung

Theodor Kramer, geboren 1897 in Niederhollabrunn, gestorben 1958 in Wien, war einer „der größten Dichter der jüngeren Generation“ (Thomas Mann), bevor ihn das britische Exil in Vergessenheit geraten ließ – Sohn des jüdischen Gemeindefarztes im niederösterreichischen Niederhollabrunn, in den späten 1920er und ersten 1930er Jahren im ganzen deutschen Sprachraum mit seinen Gedichten präsent. In der NS-Zeit waren alle seine Werke verboten. Nach langen Exiljahren in England kehrte er 1957 wenige Monate vor seinem Tod nach Wien zurück. Er hinterließ das vermutlich umfangreichste lyrische Werk deutscher Sprache. Zahlreiche Bücher und Vertonungen zeugen von seiner Bedeutung. In Wien wurde 1983 eine Straße nach ihm benannt. Die Theodor Kramer Gesellschaft vergibt jährlich seit 2001 den Theodor-Kramer-Preis für Schreiben im Widerstand und Exil. Bei der Verleihung des Theodor Kramer Preises im kommenden September im Geburtsort von Theodor Kramer, in Niederhollabrunn, werden vier Gedichtvertonungen von Peter Zwetkoff (1925–2012) nach Texten von Theodor Kramer uraufgeführt.

Julia Gschnitzer, geb. 1931 in Innsbruck; Engagements am Landestheater Innsbruck und – als Julia Pall – fünf Jahre lang an Schweizer Bühnen, Ensemblemitglied am Wiener Volkstheater (1960-1990), bis 1994 am Salzburger Landestheater; Hauptrollen in dem Film „Der Fall Jägerstätter“ von Axel Corti, „Die Siebtelbauern“ von Stefan Ruzowitzky unter der Regie von Reinhard Schwabenitzky; Hauptrollen z. B. in Thomas Bernhards „Am Ziel“, in Tschschow „Drei Schwestern“, Federico Garcia Lorcas „Yerma“ und „Bernarda Albas Haus“, Felix Mitterers „Fleisch“, Johann Nestroy „Umsonst!“, als Jedermanns Mutter im „Jedermann“ bei den Salzburger Festspielen. Ihre Filmografie ist bereits fester Bestandteil österreichischer Filmgeschichte: Der Fall Jägerstätter (1971), Tatort-Serie (1975, 2003, 2008), Jakob der Letzte (1976, nach dem Roman von Peter Rosegger); Ein echter Wiener geht nicht unter (1976), Stockinger – Unschuldslämmer (1996), Die Siebtelbauern (1998), Blumen für Polt (2001), Im Tal des Schweigens (2004-2008); Die Wand (2012, nach dem Roman von Marlen Haushofer), Luis Trenker – Der schmale Grat der Wahrheit (2015), Landkrimi – Sommernachtsmord (2016). Zahlreiche hohe Auszeichnungen, u. a. Goldenes Ehrenzeichen des Landes Tirol, KammerschauspielerIn seit 1989, Tiroler Landespreis für Kunst (2014).



Veranstaltung

Brita Steinwendtner, geb. 1942 in Wels, aufgewachsen auf einem Bergbauernhof in Hinterstoder und Gymnasialzeit in Steyr. Studium der Geschichte, Germanistik und Philosophie in Wien und Paris. Dissertation über Französische Aufklärungs-Geschichtsschreibung (Turgot, Condorcet). Lebt in Salzburg; Essays, Gedichte, Erzählungen, Romane (z. B. Der Welt entlang. Vom Zauber der Dichterlandschaften. Erzählungen 2016; An diesem einen Punkt der Welt 2014, Du Engel Du Teufel. Emmy Haesele und Alfred Kubin. Eine Liebesgeschichte 2009; Im Bernstein, Roman 2005; Rote Lackn, Roman 1999), Regisseurin; 1973–2001 Freie Mitarbeiterin des ORF und ausländischer Rundfunkanstalten, zahlreiche Literatur-Hörfeatures und TV-Autoren-Portraits; 1990-2012 Intendantin der Rauriser Literaturtage; 1993-2011 Lehrtätigkeit an Universitäten (Salzburg, Vilnius, St. Louis/Missouri, Klagenfurt); Preis der LiteraVision/München für die beste deutsche Literaturverfilmung 1992, Preis der Österreichischen Volksbildung 1992 (Film über Ilse Aichinger); Preis des Kulturfonds der Stadt Salzburg für das Lebenswerk, 2005; Ehrenring in Gold der Paris-Lodron-Universität Salzburg, 2010; Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 2012.

Die Herausgeber

Karl Müller, Prof. i. R. für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Salzburg; Vorsitzender der Theodor Kramer Gesellschaft (seit 1996); Wissenschaftspreis der Stadt Salzburg (1998), Großes Verdienstzeichen des Landes Salzburg (2010), Mitglied des Stefan Zweig Zentrums und des Zentrums für Jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg, Leiter des Online-Projektes „Österreichische SchriftstellerInnen des Exils seit 1933“. Arbeiten u. a. zur Literarischen Antimoderne Österreichs seit den 1930er Jahren, zum Rot-weiß-roten Kulturkampf gegen die Moderne, zur Literatur der Inneren Emigration, Jiddischen Kultur, zu Diaspora und Exil, Krieg und Literatur, zu den Salzburger Festspielen, Stefan Zweig, Ödön von Horváth, „Heimat“, Mira Lobe, Fred Wander, Hans Schwerte, Walter Kappacher, Franz Innerhofer, Jean Améry.

Peter Roessler, Prof. für Dramaturgie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Max Reinhardt Seminar. Mitglied des Vorstands der Theodor Kramer Gesellschaft und der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung. Arbeiten zu Dramaturgie, Essayistik, Exil- und Nachkriegstheater, Nationalsozialismus, Rückkehr, Flucht, 1970 und 1980er Jahre, zeitgenössisches Theater, Film. Aufsätze u.a. zu Paul Kalbeck, Berthold Viertel, Robert Musil, Karl Kraus, Otto Basil, Oskar Maurus Fontana, Alfred Polgar, Ferdinand Bruckner, Fritz Hochwälder, Angelika Hurwicz, Josef Meinrad, Hans Weigel, Václav Havel. (Mit)herausgeber der Essays Berthold Viertels und der Texte von Achim Benning sowie von Büchern über Berthold Viertel, Exiltheater, Wiener Theater nach 1945, Rezeption des Exils, Geschichte des Max Reinhardt Seminars, Subjekt des Erinnerens.